

DIE TOP TEN FÜR DIE DEMO

- ein Ratgeber für Aktivist_innen von Brav im schwarzen Block -



Die Top Ten für die Demo

- ein Ratgeber für Aktivist_innen von Brav im schwarzen Block -

1. Hauptsache fit!

Die Vorbereitung ist für den Erfolg jeder Aktion das Wichtigste. Das fängt bei der mentalen und körperlichen Verfassung aller Teilnehmenden an. Widerstand setzt voraus, dass man an dem Tag gut drauf ist. Wer gesundheitliche Probleme hat oder ein schlechtes Gefühl, sollte besser zu Hause bleiben. Denn oft enden solche Aktionen nämlich in der Gesa* oder bei den Demo-Sanis. Also, bitte gebt schon am Tag vorher auf euch acht, damit ihr später fit seid, wenn es darauf ankommt. Alkohol und andere Drogen haben bei Aktionen nichts zu suchen. Danach kann man immer noch den Erfolg feiern.

Vorbereitung: Bleibt gesund, esst genug, schlaft vorher ausreichend und bringt viel gute Laune mit!

2. Ich packe meinen Rucksack! Warnung!

Was man am Aktionstag mitnimmt, hängt davon ab, was geplant ist. Doch unabhängig davon, sollte man immer auf ausreichenden Schutz achten. Die Sonnenbrille schützt nicht nur im Block, sondern ist auch hilfreich, wenn man nicht in einer Anti-Antifa-Galerie enden möchte. Bei der weiteren „Vermummung“ kommt es darauf an, welche Regeln dort vor Ort gelten. Bei Kontrollen ist es besser, wenn man zum Beispiel Schals am Körper trägt als in der Tasche...

Zudem sollte man ausreichend Wasser mitnehmen, das man trinken und zum Ausspülen der Augen nutzen kann, falls gepfeffert wird. Nahrung sollte auch genug dabei sein, insbesondere wenn die Aktion länger dauern kann. Ob ein Handy mit muss oder nicht, hängt ebenfalls davon ab, was geplant ist und wie hoch die Risiken sind, dass es in falsche Hände gerät... etwa bei dezentralen Aktionen, siehe Punkt 6. - dann bitte ein „sauberes“ mit möglichst wenig Infos. Aber denkt daran, dass Repressionsbehörden

* Kurzform für Gefangenensammelstelle

damit Standorte und Bewegungsmuster nachvollziehen können!

Hier die Checkliste für Tasche und Rucksack, was immer mit muss:

- ✓ Perso
- ✓ Stift und Zettel
- ✓ Karte (Aktion/Straße)
- ✓ Wasser
- ✓ Essen
- ✓ Passende Kleidung (Witterung/Aktion)
- ✓ Sonnenbrille und Schal
- ✓ Kleingeld
- ✓ Medis und Verbandszeug
- ✓ EA* -Nummer oder Anwalt Kontaktadresse

Außerdem:

- ✓ ggf. Transpis und Fahnen
- ✓ ggf. Handy
- ✓ ggf. Wechselklamotten
- ✓ ggf. Handschuhe
- ✓ ggf. schwarzes Klebeband (z.B. zum Logo-Abkleben an den Klamos oder Rucksack)
- ✓ sonstige wichtige Schutz- und Aktionssachen (Staubwedel, Klobürsten und so weiter *grins)

3. Ananas! Hab ne Bezugsgruppe!

Eine gemeinsame An- und Abreise mit Freunden ist nicht nur schön, sondern auch sicherer. Deshalb raten wir grundsätzlich: Kommt in einer Gruppe zu Aktionen. Bei Aktionen, die ans Eingemachte gehen können, empfiehlt es sich immer, als Bezugsgruppe zu kommen. So weiß man nicht nur, dass man sich auf den/die andere/n verlassen kann, sondern kann auch zum Beispiel Aktionen zusammen manchen. Auch während der

* Ermittlungsausschuss

Aktionen bedeutet eine Bezugsgruppe mehr Schutz, so kann beispielsweise einer das EA oder Unterstützung rufen, falls etwas schief geht. Wichtig ist, dass man am besten vorher schon ausmacht, wer was mitnimmt und wie weit man gehen will und darüber auch Konsens erzielt wird, wie man im Extremfall reagiert bzw. Entscheidungen für die Bezugsgruppe trifft. Ein Kennwort für die Ansprache ist wichtig, damit die Leute sich angesprochen fühlen (z.B. wenn ein Mitglied „Ananas!“ ruft) Eine gemeinsame Strategie ist immer von Vorteil, wobei es nie die perfekte Lösung gibt. Keine Aktion ist wie die andere.

Checkliste für die Bezugsgruppe:

- ✓ Man kennt sich (Name, ggf. Adresse etc., aber keine Adressbücher mitnehmen!)
- ✓ Wer bereitet was vor
- ✓ Wer nimmt was mit
- ✓ Wer hat welche Aufgaben (Gruppen-“Sani“, „Lotse“, „Anwalt“ etc.)
- ✓ Wie weit geht man
- ✓ Wer entscheidet / wie wird entschieden (Konsens)
- ✓ Ananas, Erna, Staubsauger, Socke o. Ä. als Bezugsgruppen-Erkennung!
- ✓ Bei Dissens bleibt in Notfällen nur der antikapitalistische kapitalistische Ausweg: eine Münze werfen. Deshalb ist Konsens in der Gruppe immer vorzuziehen...

4. Sponti ist auch ganz schick!

Demo/Kundgebung anmelden oder nicht? Daran trennt sich die eine Fraktion von der anderen. Es geht darum, inwieweit man zu zivilem Ungehorsam bereit ist. Das hängt von einem selbst und vom Anlass ab. Eine angemeldete Demo bietet den Teilnehmern mehr Schutz vor den Cops. Andererseits wissen gerade Autonome Spontis zu schätzen, weil man so nicht nur unangenehmen Auflagen aus dem Weg geht. So liefert man zum Beispiel bei Naziveranstaltungen den Repressionsorganen

keinen Anlass, dass Nazikundgebungen allein wegen der zu erwartenden Auseinandersetzungen mit Antifas als Vorwand für ein Verbot genutzt werden. Auf angemeldete Demos und Kundgebungen können die Cops sich viel besser einstellen als auf Spontis. Allerdings kann Aktivist_in bei Spontis schneller im Kessel* oder in der Gesa landen, als es wünschenswert ist. Andererseits schließen sich angemeldete Demos/Kundgebungen und spontane Aktionen nicht aus. Das beste Beispiel ist hier, das sog. Dezentrale Konzept (mehr dazu unter 6. Dezentrale Aktionen).

Das Schönste daran: Immer in Bewegung bleiben!

5. Schwarz ist unser Leben!

Der schwarze Block ist selbstverständlich das Non-plus-Ultra! Es gibt nichts Schöneres! Damit das so bleibt, sollte man einiges beachten. Das beginnt (leider) mit dem Dresscode: Schwarz sollte auf jeden Fall sein. Auffällige Embleme und Logos an Kleidung und Taschen lassen sich mit einem schwarzen Tape abkleben. Ansonsten gilt: Kapuze, Schal, Brille etc. Mit dem einheitlichen Erscheinungsbild wird den Cops die Identifizierung von Einzelpersonen schwer gemacht. Überlegt euch, wann ihr zum Blockie werdet, denkt an Kameras in U-Bahnen & Co. Allerdings bietet ein „schwarzer Block“ nur ab einer größeren Teilnehmermenge Sinn. Deshalb empfehlen wir zivile Klamotten und Wechselwäsche. Notfalls sollte man dann lieber eine Jacke oder ein T-Shirt opfern.

Tritt man als Block auf, ist der „polizeiliche Geleitschutz“ an allen Seiten vorprogrammiert. Transparente machen den Zugriff von den Seiten aus auf einzelne Teilnehmer schwerer. Deshalb sollten auch erfahrene Leute eher an den Seiten mit den Transpis laufen, die anderen eher in der Mitte. Es gilt, die AktivistInnen im Block zu SCHÜTZEN – und sei es nur „Brav im schwarzen Block“...

Bahnt sich Stress an, ist das konsequente Laufen in Ketten** ein Muss, egal wie „unbequem“ es ist! Auch sonst gilt: Sei es Wasser, Sonnencreme oder „Durchdrücken“: Seid solidarisch MITEINANDER! Nur SO kann der Schutz

* Polizeikessel

** Bei einer Kette laufen die Teilnehmenden in einer Reihe, Schulter an Schulter und mit untergehakten Armen

gegen Zugriffe von Außen aufrecht erhalten werden. Der Block ist unsere Waffe, Schulter an Schulter!

6. Verwirrung stiften!

Als sog. dezentrales Konzept agieren mehrere Gruppen voneinander unabhängig, um an verschiedenen Orten Aktionen durchzuführen. Die einzelnen Gruppen erhalten dabei von der sog. Infozentrale aus die wichtigsten Informationen zu dem aktuellen Geschehen (z.B. wo gibt es einen Polizeikessel, wo sind Zugangslücken, wo befindet sich der politische Gegner etc.). Der Informationsfluss ist dabei von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Gegenprotestes. Manchmal werden auch Lotsen eingesetzt, die die Gruppen an entsprechende Orte führen und auch Vorkommnisse an die Infozentrale für die Koordinierung der Gruppen weitergeben. Dieses Konzept wird hauptsächlich angewandt, wenn beispielsweise ein Naziaufmarsch in einer Stadt angekündigt ist und es auf der Strecke verschiedene Blockademöglichkeiten o. Ä. gibt, die von den Cops nicht alle gleichzeitig abgeschirmt werden können.

Minus: Der Schutz nach außen ist in der Gruppe nicht so hoch wie in einem gemeinsamen Block. Außerdem sind die Planungsvorbereitungen für die Infoleute relativ aufwendig.

Plus: Das dezentrale Konzept ermöglicht es, an verschiedenen Orten gleichzeitig zu agieren und dabei die verschiedenen Widerstands-Ansätze der einzelnen Gruppen möglichst effizient anzuwenden.

7. Fünf Finger sind eine Faust!

An die Fünf-Finger-Taktik kann man nur denken, wenn auch genug Menschen vor Ort sind. Sie ist einfach und genial zugleich – und macht den Cops das Leben herrlich schwer. Deshalb wird stets um zahlreiches Erscheinen gebeten!

Bei dieser Strategie gibt es einen Hauptarm mit mehreren kleinere Gruppen, die Lücken in Polizeisperren quasi strategisch aktiv „durchfließen“, Kessel umgehen oder auch „umhauen“ können und von

dem die Finger gestärkt werden, die die Schwachstellen ausnutzen. Mehrere Gruppen sollten sich zuvor sammeln, damit der Arm auch „schlagkräftig“ genug ist, um sich zum Beispiel bei einer Blockade gegen die Cops durchzusetzen. Die fünf Finger sind gut für eine flexible Reaktion auf Lücken und Schwachstellen des politischen Gegners. Achtet auf Ansagen vom Megafon oder vom Lauti! Ist ein Durchbruch geschafft, müssen genügend Leute aus dem Arm nachkommen und die Finger verstärken. Hier sind Gruppen sinnvoll, die das „Durchfließen“ absichern. Zur Vorbeugung von Gegenmaßnahmen sollte das alles zeitlich möglichst zügig vorangehen!

8. WiderSETZEN!

Für eine Blockade ist die Bereitschaft, zumindest eine Ordnungswidrigkeit auf sich zu nehmen, Grundvoraussetzung. Denn wer eine Straßenbahn an der Durchfahrt hindert oder sich auf einen nicht genehmigten Platz setzt, dem kann ein Platzverweis erteilt werden. Das gilt auch für das Verhalten bei Spontis etc. Der Grund ist in den allermeisten Fällen eine einzige Lachnummer. Trotzdem kann der Repressionsdruck vor Ort und auch danach erheblich sein – man sollte sich nichts vormachen. Ein Blockadetraining* vorab kann helfen, diesen Druck auszuhalten und es hilft auch, Verletzungen vorzubeugen, etwa wenn man von der Polizei weggetragen wird. Ein guter Rat: Und drohen die Cops bei einer Blockade noch so drastische Konsequenzen an, merkt euch: Das ist meistens die Unwahrheit! Gerade bei Blockaden seid ihr strafrechtlich in dem Bereich der Ordnungswidrigkeit.

Fazit: Hinsetzen ist zunächst einmal wie Falschparken!

9. Kesselfleisch ist eklig!

Das Bescheuertste, wo Aktivist landen kann, ist neben der Gesa der Kessel! Doch auch hier gilt: Schnelles Handeln hilft! Deshalb sollte man sich eine Strategie überlegen, wie man da wieder raus kommt. Ziehen die

* Blockadetraining wird in AZ etc. immer wieder vor größeren Blockadeaktionen angeboten

Cops Einheiten erst einmal nach, ist der Überraschungsmoment für Gegenaktionen dahin und man sitzt wirklich fest. Darum: Wenn ihr euch in größeren Gruppen sammelt, dann bitte nur mit einem stichhaltigen Grund! Es gab schon Demos, wo man sich zu Gleichgesinnten gesellt hat und dann waren ein paar hundert Leute zusammen. Und man ist losmarschiert – und kam nur 100 Meter weit! Denkt nach! Handelt umsichtig. Und sammelt euch nur dann, wenn es wirklich strategischen Sinn macht!

Ist der Kessel zu, könnt ihr noch reagieren, wenn ihr genügend Leute seid und entschlossen handelt. Meist ist nach ein paar Minuten Verstärkung der Cops da – und dann hilft auch das nicht mehr.

Wenn ihr festsetzt, solltet ihr sofort Notmaßnahmen ergreifen! Entledigt euch gewisser Dinge*, die für die Cops nützlich sein könnten... Und lasst euch von der Wartezeit nicht die Stimmung vermiesen!

Tipp: Eine_r von euch sollte immer noch am Rand stehen – und zwar von draußen!

10. Rettungsanker!

Siamo tutti antifascisti! Deshalb: Egal was man geplant hat und egal was man macht, wappnet euch gegen Repression! Das fängt mit der Vertrauensgrundlage in der Gruppe an (Spitzel) und geht bis zu den Meldungen an das EA bei Ingewahrsamnahmen etc. Nehmt das nicht auf die leichte Schulter. Notiert euch immer die EA-Nummer, wenn es eine gibt. Am besten auf den Arm schreiben. Falls ihr festgenommen werdet, ruft euren Namen laut, damit andere die Ingewahrsamnahme an das EA melden können! Meldet Festnahmen immer an den EA! Es ist wichtig, dass die wissen, wo die Leute abgeblieben sind! Nur so können sie helfen.

Wenn die Cops dich haben, musst du gesetzlich verpflichtet, folgende Angaben zu machen:

- * Name (Vorname, Nachname, ggf. Geburtsname)
- * Adresse (Meldeadresse)

* Alles, was die Cops nichts angeht, z.B. Sim-Karten, Kleidung...

- * Geburtsdatum und -ort
- * allgemeine Berufsbezeichnung
- * Staatsangehörigkeit
- * Familienstand (ledig etc.)

Diese Angaben solltest du auf jeden Fall machen.

Hast du zu den Angaben keinen Bock, begehst du eine Ordnungswidrigkeit, für die du ggf. blechen musst oder so.

Ansonsten gilt wie immer und überall: Aussage verweigern!

Du hast das Recht auf zwei Anrufe, einer davon sollte an den EA oder/und deinen Anwalt gehen. Bist du unter 18, hast du das Recht auf einen weiteren Anruf bei einem Angehörigen.

Ganz wichtig: Lass dich von den Cops nicht anlügen und nicht einschüchtern!

Alle Infos bei einer Festnahme etc. gibt es [hier](#)* – bitte lesen!

Selbst wenn man manchmal mit einigen Einzelaktionen in der Form nicht einverstanden ist, sollte doch stets gelten:

Gemeinsam statt einsam.

Unsere Solidarität ist unsere Waffe!

Siamo tutti antifascisti!

- BisB -

*

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=4&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwje_Ja24NrOAhUpDsAKHUEUDLwQFggwMAM&url=http%3A%2F%2Fwww.rote-hilfe.de%2Fdownloads%2Fcategory%2F3-rechtshilfe-a-was-tun-wenns-brennt%3Fdownload%3D2%3Awas-tun-wenns-brennt-rechtshilfetipps-ausgabe-2011&usg=AFQJCNFLOxu4oQ2M9hbOcbDB29Pfo77-cw&bvm=bv.129759880,d.ZGg